

Ewigkeitssucher – Die komplette Saga. Das Vermächtnis der Struktur

Autor: David Brama

Inhalt

1. Ursprung des Moduls
2. Krieg der Allianzen
3. Der Architekt der Ewigkeit
4. Fragmente der Rückkehr
5. Über den Autor

Ursprung des Moduls

Mick Geron entdeckt in Neu-Berlin ein uraltes Modul. Ein Riss im Himmel öffnet sich. Die Begegnung mit Kara Voss führt ihn in einen Krieg gegen die Velari. Alte Rätsel, ferne Planeten und die Struktur der Realität offenbaren sich.

Krieg der Allianzen

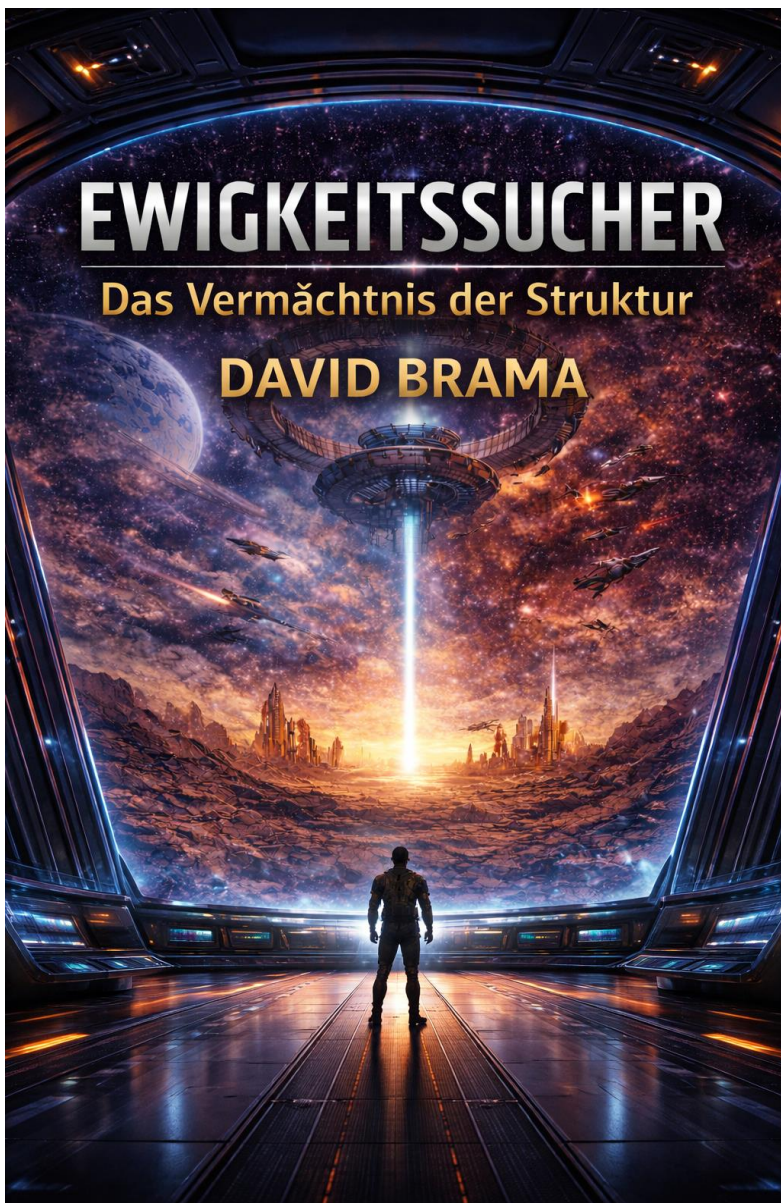
Die Crew wächst. Neue Crewmitglieder stoßen dazu. Vereinigte Planeten stellen sich gegen die Velari. Prüfungen, Schlachten und Opfer führen zur Eskalation des galaktischen Krieges.

Der Architekt der Ewigkeit

Mick verschmilzt mit der Struktur. Er wird zur mächtigsten Kraft im Universum. Die Crew, Kara und Jonas müssen ihn retten, bevor seine Ordnung alles Leben erstickt.

Die Fragmente der Rückkehr

Zwei Jahre später beginnt die Suche nach den Fragmenten. Gefährliche Prüfungen auf fremden Welten führen zur letzten Entscheidung. Jonas opfert sich. Mick kehrt zurück.



Ewigkeitssucher – Das Tor zwischen Leben und Tod
Der Junge, der den Tod hasste. Der Regen fiel nicht mehr wirklich. Er wurde berechnet. Mick Geron stand am Rand der unteren Ebenen von Neu-Berlin, eine Planeten Raumstation weit im Universum, und beobachtete wie die Tropfen in der Luft zerfielen, noch bevor sie den Boden berührten. Perfektion. Kontrolle. Sauberkeit. Er hasste es. Nicht, weil es schlecht war. Sondern weil es falsch war. Es ist das Jahr 3075. „Warum sterben wir?“ Die Frage kam ihm wieder. Wie jeden Tag. Er erinnerte sich noch genau an das erste Mal, als er sie gestellt hatte. Er war acht. Sein Vater, Jonas Geron, hatte nicht aufgeschaut. „Weil alles endet.“ Schon damals wusste Mick: Das war keine Antwort. Seine Mutter war anders. Elena Geron hatte ihn angesehen. Wirklich angesehen. „Vielleicht“, hatte sie gesagt, „weil wir noch nicht verstanden haben, wie man bleibt.“ Dieser Satz hatte alles verändert. Von diesem Moment an war der Tod für Mick kein Schicksal mehr. Sondern ein Fehler. Und Fehler... konnte man beheben. Während andere Kinder spielten, zerlegte Mick Geräte. Während andere lernten, wie Systeme funktionieren— suchte er nach dem, was sie falsch machten. Denn irgendwo... gab es eine Lösung. Und seine Eltern wussten es. Er hatte es gesehen. Nächte voller

Gespräche. Unterbrochene Sätze. Blicke, die sich trafen, wenn sie dachten, er schläft. Sie hatten etwas gefunden. Und dieses „etwas“ ... hatte sie verändert. Das, was nicht hierher gehört Die Station war tot. Jonas wusste das sofort. „Wir sollten umkehren“, sagte er. Doch Elena trat bereits vor. „Zu spät.“ Der Raum war leer. Keine Bewegung. Keine Geräusche. Nur Körper. Forscher. Techniker. Alle tot. Aber unverletzt. Elena kniete sich neben einen. Ihre Hände zitterten leicht. „Das ist kein normaler Tod.“ Jonas trat näher. „Was dann?“ Ein Moment. Dann: „Etwas fehlt.“ Stille. „Was?“ Elena sah ihn an. „Alles.“ Im Zentrum der Station fanden sie es. Ein schwarzes Fragment. Schwebend. Lebendig. Jonas trat sofort zurück. „Fass es nicht an.“ Elena tat es trotzdem. Das Licht reagierte. Sanft. Neugierig. „Das ist kein Objekt“, flüsterte sie. „Was dann?“ Ein Atemzug. „Ein Schlüssel.“ Der Preis der Wahrheit Elena wusste, dass sie einen Fehler machte. Und tat es trotzdem. Das Modul reagierte auf sie. Nicht auf ihre Berührung. Sondern auf ihr Bewusstsein. Bilder erschienen. Welten. Leben. Tod. Und etwas darüber hinaus. Zu viel. Zu schnell. „Nicht bereit.“ Die Worte waren nicht gesprochen. Aber sie waren da. Ihr Körper versagte. Ihr Geist brach. Gegenwart. Mick hielt sie. „Bleib bei mir!“ Sie sah ihn an. Und wusste.

Er war es. Nicht sie. Nicht Jonas. Er. Sie drückte ihm das Modul in die Hand. „Das... ist nicht das Ende...“ „Was ist das?!“ Ein letzter Atemzug. „Ein Anfang.“ Dann— Stille. Und genau in diesem Moment— verschwand die Tür. Und sie kamen. Die Velari. Die Jäger Die Luft veränderte sich. Nicht sichtbar. Nicht hörbar. Aber Mick spürte es. Etwas war falsch. Die Temperatur fiel leicht. Das Licht flackerte. Und dann— verschwand die Tür. Nicht geöffnet. Gelöscht. Metall löste sich auf, als hätte es nie existiert. Mick hielt das Modul fester. „Was... war das...?“ Dann traten sie ein. Die Velari. Ihre Körper waren nicht stabil. Sie wirkten... berechnet. Als würden sie sich ständig neu zusammensetzen. Einer trat vor. Und plötzlich war da eine Stimme. Nicht im Raum. In seinem Kopf. „Du trägst etwas, das uns gehört.“ Mick schluckte. „Dann erklär mir, warum.“ Ein kurzer Moment. Fast wie... Zögern. „Du bist nicht kompatibel.“ Mick hob leicht das Kinn. „Dann habt ihr ein Problem.“ Und rannte. Flucht Seine Füße schlugen hart auf den Metallboden. Links. Rechts. Er kannte die unteren Ebenen. Das war sein Vorteil. Hinter ihm— keine Schritte. Kein Lärm. Nur das Gefühl... dass sie da waren. Immer. Ein Schatten bewegte sich vor ihm. Zu schnell. Ein Velari blockierte den Weg. Mick stoppte abrupt. Sein Blick

raste. Dann sah er es— ein offenes Energiekabel. Er griff danach. Riss es heraus. Ein greller Blitz. Der Velari verzerrte sich. Sein Körper flackerte. Ein Fehler. Mick nutzte den Moment. Und rannte weiter. Ziel: Der Raumhafen. Kara Voss Der Raumhafen war Chaos. Menschen. Transporter. Licht. Zum ersten Mal fühlte sich die perfekte Stadt unkontrolliert an. Gut. Mick drängte sich durch die Menge. Dann sah er sie. Ein Schiff. Alt. Effizient. Und davor— Kara Voss Sie lehnte an der Rampe. Arme verschränkt. Augen wach. Zu wach. Sie hatte ihn schon gesehen. „Du bringst Probleme mit“, sagte sie. Mick blieb stehen. „Ich werde verfolgt.“ „Das sehe ich.“ Ihr Blick wanderte hinter ihn. Ein Velari trat aus dem Schatten. Die Menge bemerkte es nicht einmal. „Wie schlimm?“, fragte sie ruhig. „Sehr.“ Ein kurzer Moment. Dann grinste sie. „Gut.“ Mick blinzelte. „Gut?!“ „Langweilig wird’s sonst.“ Sie drehte sich um. „Steig ein.“ Entscheidung ohne Zeit Das Schiff hob ab, bevor Mick richtig saß. „Anschnallen wäre nett gewesen!“ „Wird überbewertet!“ Die Orion’s Drift schoss aus dem Hangar. Hinter ihnen— Explosionen. Ein Velari-Schiff erschien. Nicht startend. Einfach... da. „Was ist das?!“ „Etwas, das ich nicht mag!“ Kara riss das Steuer herum. Das Schiff drehte sich in einem unmöglichen Winkel. Ein

Energiestrahl verfehlte sie knapp. Mick klammerte sich fest. „Die lernen!“ „Dann lernen wir schneller!“ Sie flog chaotisch. Unlogisch. Unvorhersehbar. Und genau das— brachte die Velari aus dem Takt. Ein Moment. Genug. Zwei, die nicht aufgeben Der Raum wurde ruhig. Nur Sterne. Mick atmete schwer. Kara stand ruhig am Steuer. Als wäre nichts passiert. „Okay“, sagte sie. „Jetzt erklärst du mir alles.“ Mick sah auf das Modul. Dann zu ihr. „Du wirst es nicht mögen.“ Ein kleines Lächeln. „Das tue ich selten.“ Er zögerte. Dann: „Meine Mutter ist tot.“ Stille. „Und dieses Ding... hat sie mir gegeben.“ Kara sah ihn lange an. Nicht mitleidig. Ehrlich. „Dann ist es wichtig.“ Ein Moment. Dann leise: „Ich hab sowas schon mal gesehen.“ Mick sah sofort auf. „Wo?“ Kara schwieg kurz. Dann: „Dort, wo meine Crew gestorben ist.“ Stille. „Was ist passiert?“ Kara sah ihn an. Und zum ersten Mal... war da keine Distanz mehr. „Wir haben versucht, es zu kontrollieren.“ Ein Atemzug. „Und es hat uns gezeigt, wer wir wirklich sind.“ Mick schluckte. „Und das hat sie getötet?“ Kara schüttelte leicht den Kopf. „Nein.“ Ein leiser Satz: „Das hat sie leer gemacht.“ Mick sah auf das Modul. Dann wieder zu ihr. „Dann machen wir es anders.“ Kara musterte ihn. Ein Moment. Dann ein kleines, ehrliches Lächeln. „Gut.“ Sie setzte sich